

GIANFRANCO BARUCHELLO

ROUND TRIP

GALERIE MICHAEL HASENCLEVER



## Perspektiven des Möglichen im Werk Baruchellos

Die sechziger Jahre sind im Werk des Italieners Gianfranco Baruchello (geboren 1924 in Rom, er lebt und arbeitet in Rom und Paris) das entscheidende Jahrzehnt seiner künstlerischen Entwicklung. Den Wendepunkt markiert die Ausstellung *The New Realists* der New Yorker Gallery Sydney Janis, wo Baruchello mit Künstlern zusammentraf, die aus den Richtungen der Pop Art und des Neuen Realismus kamen und ihn ganz im Sinne einer (neo-)dadaistischen Ästhetik zu seinen aus Objets Trouvés zusammengesetzten Assemblagen inspirierten. Diese Assemblagen auf rohen vertikalen Holzbrettern (*The Natural Gentleman, Aristocrats versus vulgarians, 1962*) nehmen eine Sonderstellung ein: Baruchello entfaltet hier eine den dadaistische Rätselbildern nahe stehende poetische Bildersprache, deren Vorbilder eher bei einem Marcel Duchamp oder Max Ernst als in der Russischen Avantgarde eines Kasimir Malewitsch (*Ein Engländer in Moskau, 1914*) oder Iwan Puni zu finden sind. Baruchellos künstlerische Handschrift gründet auf der Spannung zwischen ausgeschnittenen Bildelementen und den Wortfetzen, zwischen dreidimensionalen Objekten und der reinen Malerei, mit der er seine Werke teilweise oder auch vollständig überdecken kann. Diese Ambivalenz stellt sich dem Betrachter einerseits darin dar, was er in Baruchellos malerischen wie plastischen Werken sieht und was er gewissermaßen haptisch erfahren kann, und zum anderen in dem, was er intuitiv erfasst, was er aus den Bildchiffren lesen und für sich interpretieren kann. Daraus ergibt sich eine vitale Diskrepanz zwischen den a priori „begreifbaren“ und identifizierbaren Sinnbildern und der Unmöglichkeit, das vielleicht darin enthaltene Bilderrätsel vollständig aufzulösen.

In diesen Arbeiten wie auch anderen Assemblagen, die Baruchello seit den siebziger Jahren teilweise auch in Form von mit Objekten gefüllten Glasschaukästen präsentiert, spürt man seinen künstlerischen Drang, in der Tradition der „Machines Célibataires“ und in der Art der rätselhaften Meisterwerke eines Marcel Duchamp zu arbeiten (*Le grand verre*). Es verwundert uns daher nicht zu erfahren, dass sich die beiden Künstler auch persönlich sehr nahe standen. So erscheint Marcel Duchamp auch mit einer kleinen Rolle in dem Film *La verità incerta*, den Baruchello zusammen mit Alberto Grifi im Jahr 1964 drehte. Inspiriert von dem assoziativ-unbewussten Schaffensprozess der Sur-

realisten besteht der Film aus Montagen von rein zufällig zusammengestellten Szenen und Bildern, die Baruchello und Grifi aus mehr als 150.000 Metern Zelluloidrollen der Filmindustrie Amerikas und Italiens – von Hollywood und der Cinecittà – zusammengetragen haben. Erst jüngst wieder im Pariser Centre Georges Pompidou ausgestrahlt, nahm der Film in der Ausstellung *Les Années Pop* (2001) eine kritische wie provokante Sonderstellung ein, indem er die von der kommerziellen Filmindustrie zu Klischees verkommenen allgemeinen Standards der Handlung in Frage stellte. Gegen die unmittelbare Wirkung des sich in diesen Bildern aufdrängenden Sinns (nicht umsonst ist die essenzielle Frage der Pop Art die nach dem Sinn), stellt Baruchello die *Retardierung* seines künstlerischen Ausdrucks – die bis zur Unmöglichkeit zurückgenommene Les- und Deutbarkeit seiner Gemälde (hat nicht Duchamp selbst vorgeschlagen, man möge seine Werke „retards“ nennen?).

In den Arbeiten der sechziger Jahre, die 1967 im Brüsseler Palais des Beaux-Arts, 1963 in der römischen Galerie La Tartaruga, 1964 und 1966 bei Cordier & Ekström in New York sowie seit 1965 von Arturo Schwarz in Mailand und Yvon Lambert 1967 in Paris ausgestellt wurden, wendet Baruchello seine Palimpsest-Technik an, indem er unter mehreren Schichten von halbtransparentem Weiß blasse Formen und Spuren von Farbe, von Buchstaben und Ziffern zart hervorleuchten lässt (*Exorcizo me mundissime spiritus, 1962*). So weist Hans Dieter Huber explizit auf die Ähnlichkeiten dieser Technik mit der Arbeitsweise von Robert Rauschenberg und Cy Twombly in seiner den drei Künstlern gewidmeten Monographie hin: *System und Wirkung. Rauschenberg, Twombly, Baruchello* (München, Finkverlag, 1989): Jedes Bild wird damit von einem eigenen, ihm tief innewohnenden Rhythmus bestimmt. Es konfrontiert den Betrachter mit einer gleich von vornherein unzusammenhängenden wie unentschlüsselbaren Komposition, die keine Lesart vorgibt, aber dennoch vollkommen ausgeglichen in sich ruht.

Baruchellos Tendenz, sich mit seiner Kunst zunehmend von jeglicher unmittelbaren Interpretierbarkeit zu lösen – womit er nicht zuletzt einen Marcel Duchamp begeisterte –, verstärkt sich im Laufe der sechziger Jahre noch, in-

dem er seinen Gemälden mehr und mehr dreidimensionale Elemente und Kollagen beifügt: winzige Figürchen, kleine Objekte, Werkzeuge und Maschinenteile, Zeitungsausschnitte, Landkartenfetzen, Druckgrafiken etc. Die konsequente Weiterentwicklung mündet dann in den Schaukästen-Assemblagen, die Baruchello mit zusammengeklebten und aufgestellten Papierfigurinen belebt oder mit Landkartenausschnitten tapeziert.

Die berühmte von Leo Steinberg aufgestellte Analyse des Œuvres von Rauschenberg kann uns helfen, das Wesen der Kompositionen Baruchellos und ihre Bedeutung im Kontext der internationalen Pop-Art-Bewegung zu verstehen. Die Bildfläche des Gemäldes soll „zu einem Armaturenbrett, einer Pinnwand oder einer Kinoleinwand werden, die gleichzeitig alles in sich enthält: Farbschichtmalerei, Wischtechnik, Druckprobe, (Stadt-)Plan, Landkarte, Luftbild. Die Bildoberfläche verkörpert den Geist des Werkes gewissermaßen haptisch erfassbar, sie ist Sammelbecken, ist Schuttplatz, ja gar Mülldeponie, die überquillt von konkreten, in einem inneren Monolog verknüpften Lebensbezügen. Sie ist ein sichtbares Symbol derjenigen Kräfte, die unsere äußere Welt ständig verändern, voller abstoßender Gegenstände, die auf dem ohnehin schon überberstenden Feld ständig weiter abgeladen werden“. Doch im Gegensatz zu Rauschenberg befinden sich die Objekte in Baruchellos Werken niemals wirklich in ihrem rohen Urzustand. Auch die Stücke aus foto- oder serigraphischen Umdruckverfahren hat der Künstler schon zu Elementen seines graphischen Repertoires umgewandelt, die dann auf der weißen Farboberfläche seiner aus Aluminium oder Plexiglas bestehenden Bildträger appliziert werden. Darüber hinaus seien die Werke, so erklärt Baruchello in einem Gespräch mit dem Mailänder Galeristen Arturo Schwartz im Jahr 1968, „im weitesten Sinne wie ein Fernsehprogramm konzipiert, das ich gestalten würde, wenn ich statt meiner Aluminiumplatte eine Sendeanstalt hätte. Denn auch ich übermittele Hypothesen, Nachrichten, Werbung, Musik, Dichtung, ja Theatervorführungen“.

Baruchellos Werke der sechziger Jahre nehmen also mehr noch als zuvor einen Rätselcharakter an, enthalten Anspielungen aus dem vertrauten, täglichen Leben ebenso wie aus der Mythologie, dem Kommerz, der Geographie etc. (*Ico[no]scienza disperata*, 1966). Diese Entwicklung, die derjenigen Oyvind Fahlströms ähnelt (unter anderem besonders in der Ausstellung des Museion in

Bozen, 1998), schreitet seit den sechziger Jahren bis heute ebenso konsequent wie unvorhersehbar fort: im Film, in der Videokunst sowie in den von Baruchello gegründeten künstlerischen Projekten wie *La finanziaria Artiflex* (1968) und der *Agricola Cornelia S.p.A.* (von 1973 bis 1981) – dessen Ziel in einer Verbindung von künstlerischer Arbeit mit landwirtschaftlicher Tätigkeit besteht –, und aus denen wiederum der Künstler seinerseits Anregungen für seine bildformende und seine schriftstellerische Arbeit schöpft. Die enorme Vielfalt des Œuvres Baruchellos zeigt sich nicht zuletzt in der großen Zahl seiner Gedichte, Prosatexte, Essays und kleinen Zeichnungen. Diese umfassende Begabung, wie man sie nur selten bei Zeitgenossen findet, hat Baruchello enge Arbeitsbeziehungen und Freundschaften mit den Kunstkritikern Alain Jouffroy und Henry Martin, mit einem der Begründer der Anti-Psychiatrischen Bewegung, Felix Guattari, oder auch mit dem Philosophen Jean-François Lyotard eingebracht. Letzterer widmete ihm sogar einen 1982 erschienenen Aufsatz, in dem er seine Theorie der Postmoderne darlegt: *Essai sur le secret dans l'oeuvre de Baruchello*.

Diese Einführung versucht, die Kontinuität der Entwicklung von Baruchellos künstlerischem Ausdruck vor dem Hintergrund der Fragestellungen der Modernisten auf ihrer Suche nach neuen künstlerischen Räumen und einem philosophischen Positivismus aufzustellen – in einer mehr und mehr auseinander fallenden Welt, die sich in seinen ebenfalls zerrissenen Kunstobjekten widerspiegelt. Es ist daher nicht sehr verwunderlich, diesen von Baruchello eingeschlagenen Weg, der – besonders in den letzten Jahren – immer mehr ins Experimentelle geht – auch exemplarisch im Rahmen der beiden wichtigen Ausstellungen des Museo Laboratorio di Arte Contemporanea an der Universität La Sapienza in Rom (1997 und 2001) repräsentiert zu sehen – genauso wie auch in der Fondation Baruchello, die 1998 gegründet und dafür bestimmt wurde, die künstlerische Auseinandersetzung, Kreation und Produktion zu fördern. Es bestätigt definitiv die Einzigartigkeit seiner eingeschlagenen Richtung ebenso wie den seit fünfzig Jahren maßgeblichen künstlerischen Ausdruck Baruchellos, der auch jetzt nicht aufhört, sich immer wieder neuen, unvorhergesehenen und kühnen Möglichkeiten zu öffnen.

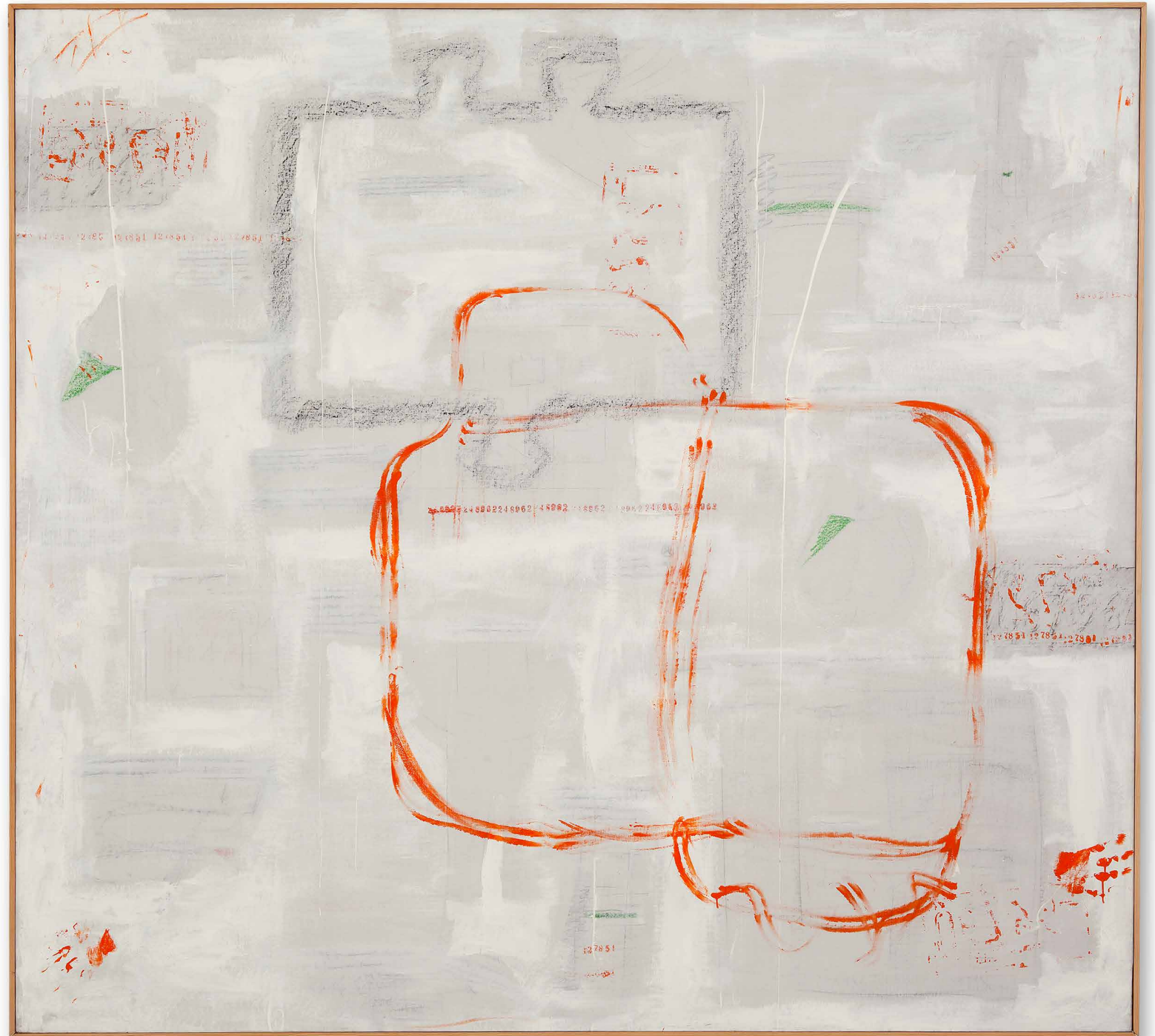
**Tristan Trémeau**

*Übersetzung: Markus Brandis*

**1** Petit cimetière  
Mischtechnik auf Holz, 1962  
Verso signiert, datiert und betitelt  
89 x 20 x 7,5 cm







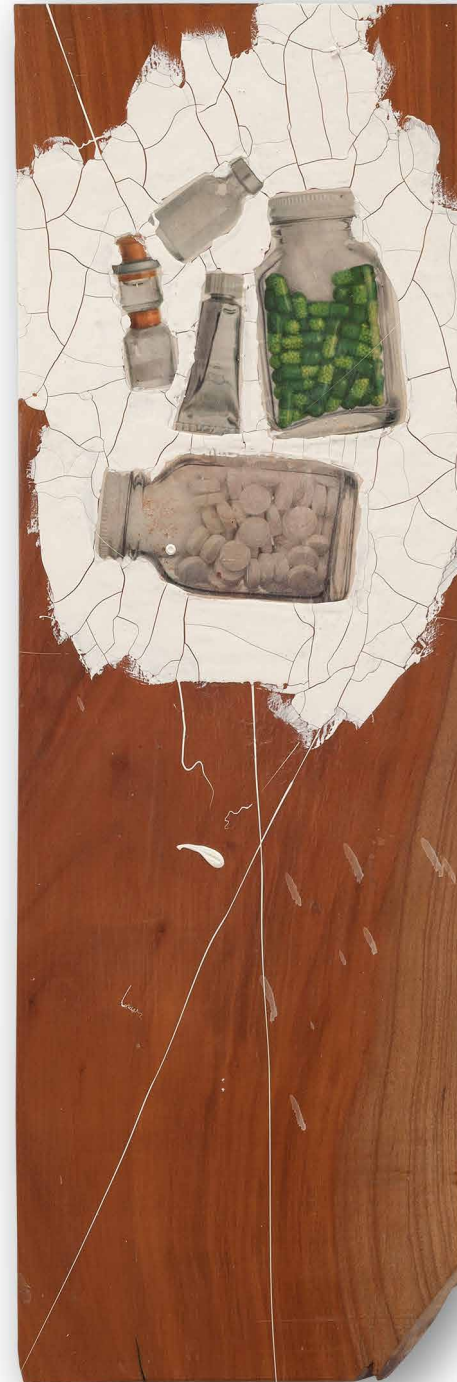
2 Tempi d'oro per i numeri infiniti  
Mischtechnik auf Leinwand, 1962  
Verso signiert, datiert und betitelt  
190 x 208 cm





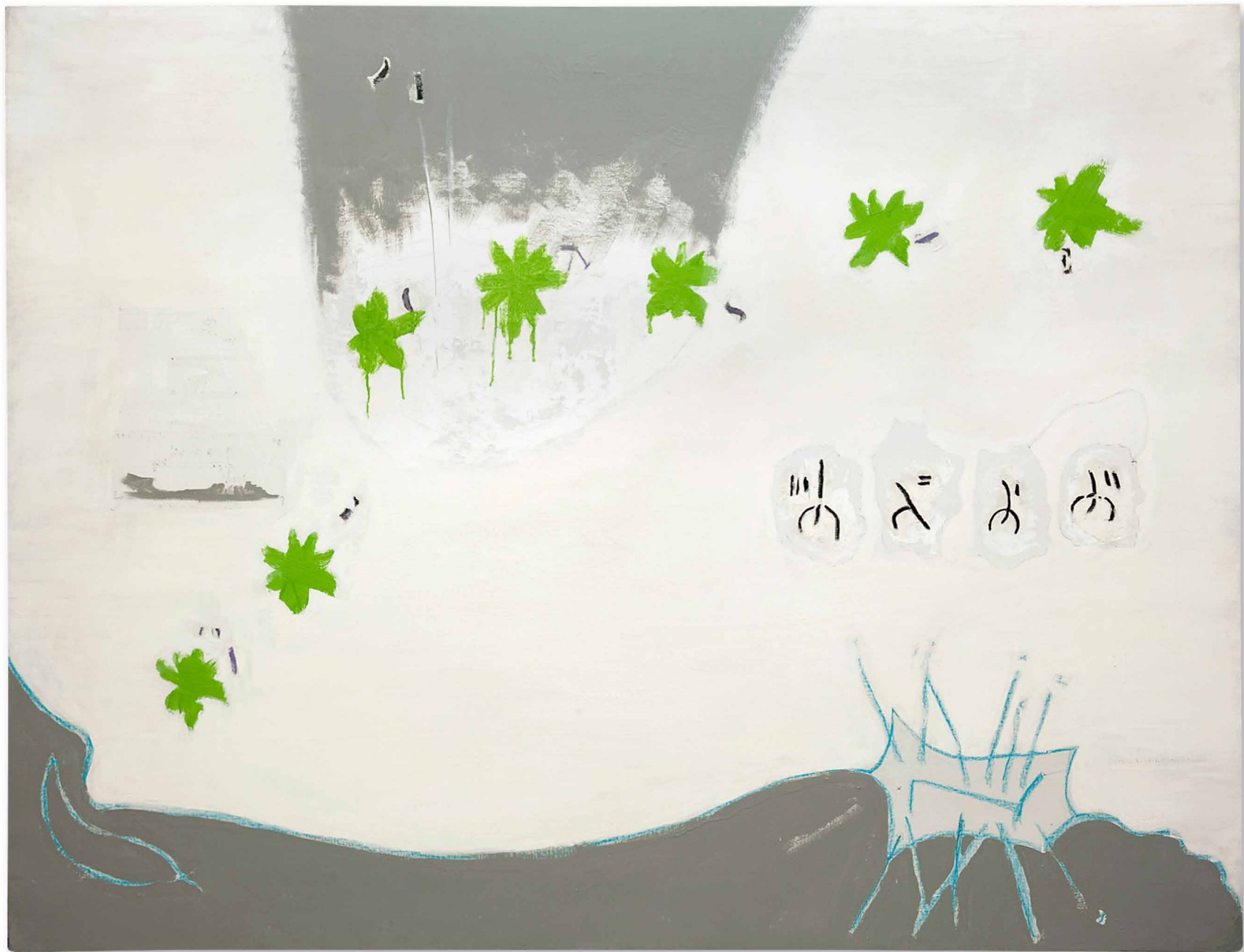
3 Personaggi in marcia su terreno evolutivo Mischtechnik auf Holz, 1963 Verso signiert, datiert und betitelt 24,5 x 49,8 cm





**4 Round Trip**

Mischtechnik und Collage auf Holz, 1962  
Verso signiert, datiert und betitelt  
50 x 16,4 cm

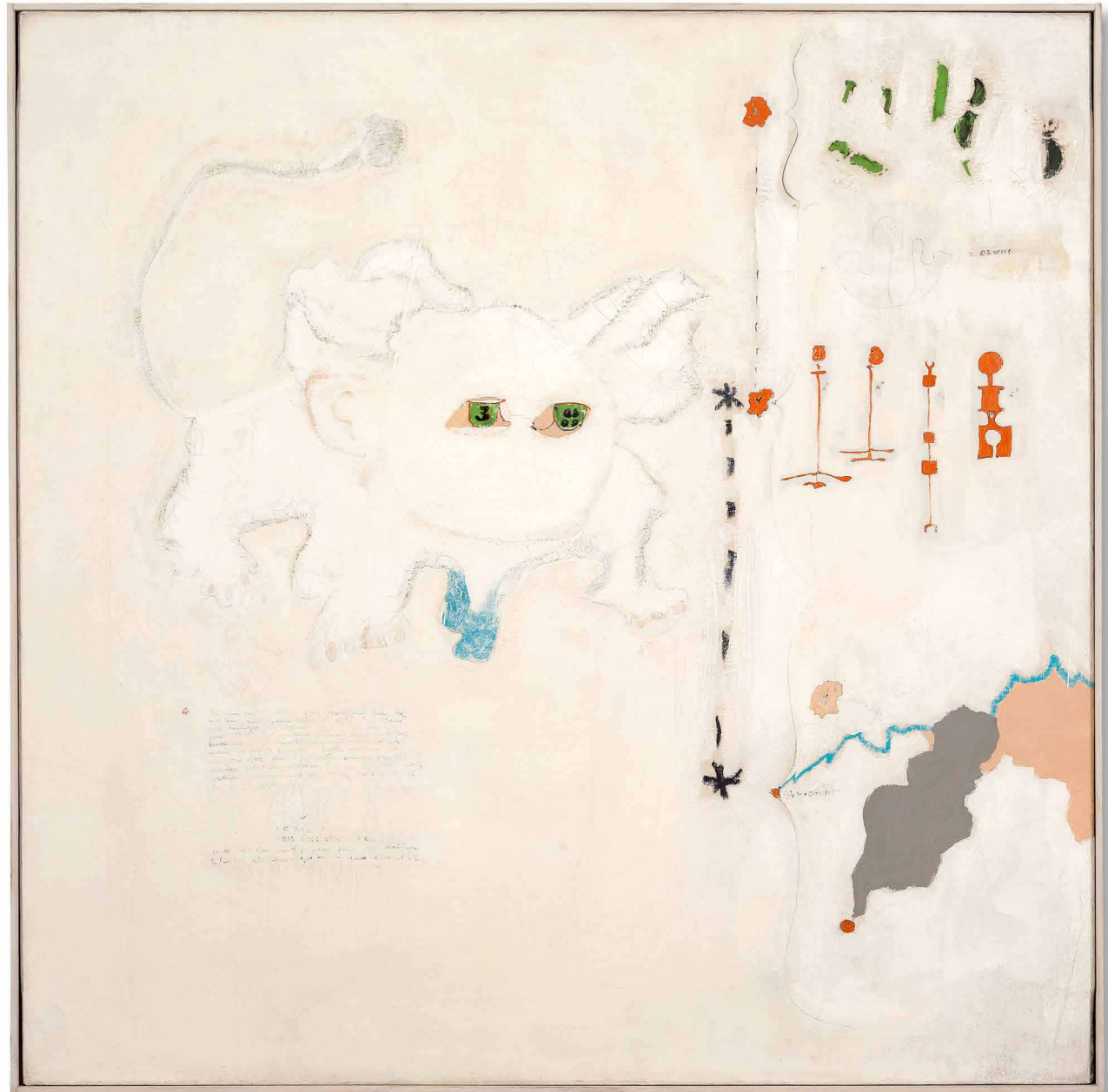


5 O uomo nostro che sei nei cieli Mischtechnik auf Leinwand, 1963 Verso signiert, datiert und betitelt 154 x 200 cm

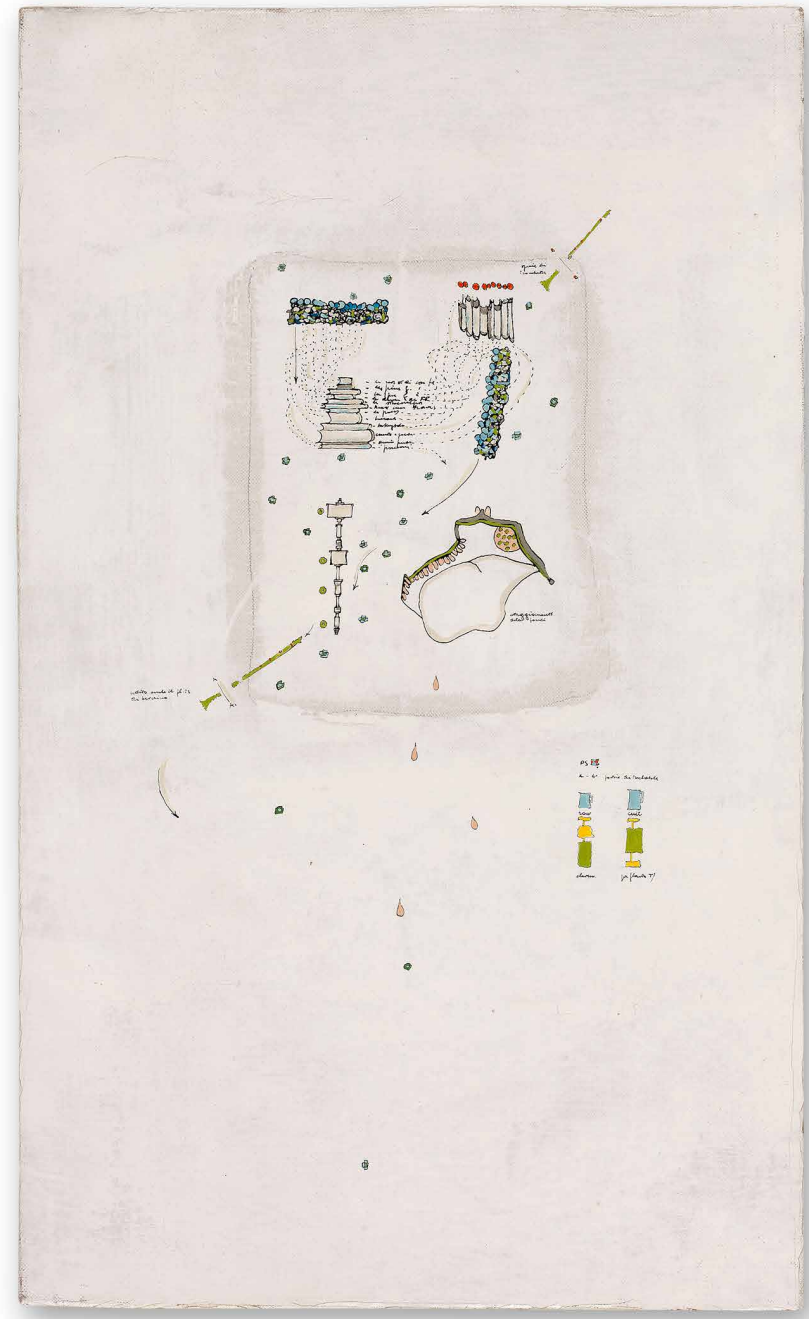


**6** Fate la prova anche voi  
Collage und Industrielack auf Holz, 1962  
Verso signiert, datiert und betitelt  
110 x 20 x 2,5 cm



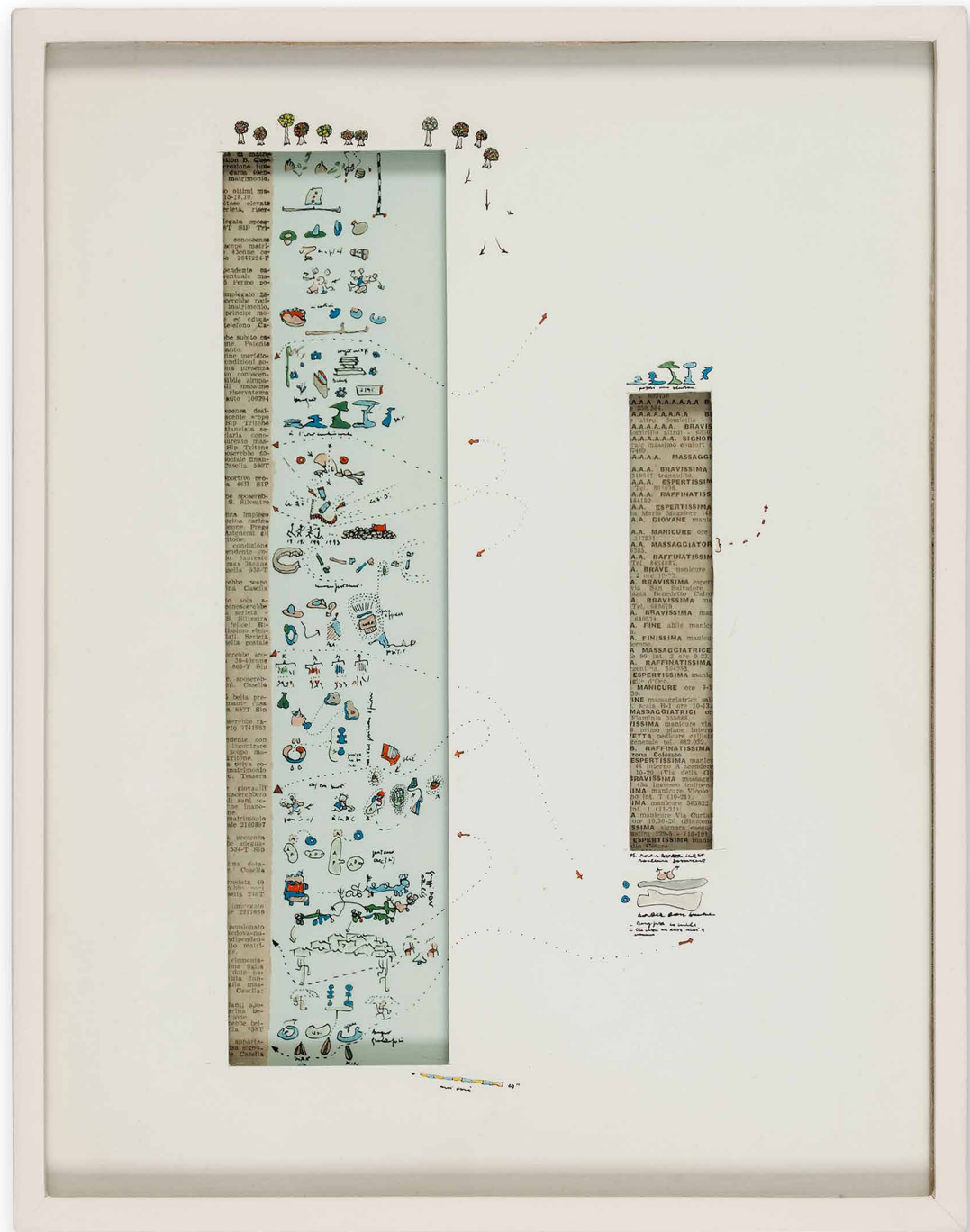


7 Portrait de Wolfgang Schulze  
déguisé en Leon Blanc  
Mischtechnik auf Leinwand, 1963  
Verso signiert, datiert und betitelt  
75 x 75 cm



8 In caso in caso di incidenti sul lavoro, sul lavoro  
Mischtechnik auf Leinwand, 1964  
Verso signiert, datiert und betitelt  
45 x 27,5 cm





9 La lega del cane è ente morale  
Mischtechnik und Lack auf Glas und Aluminium, 1965  
Verso signiert, datiert und betitelt  
35 x 27,5 cm



10 Sur la constitution des signes  
Mischtechnik auf Aluminium, 1966  
Verso signiert, datiert und betitelt  
40 x 40 cm





12 Zwei Frauen am Steuer des Formel 2  
Mischtechnik auf Aluminium, 1968  
Verso signiert, datiert und betitelt  
50 x 50 cm

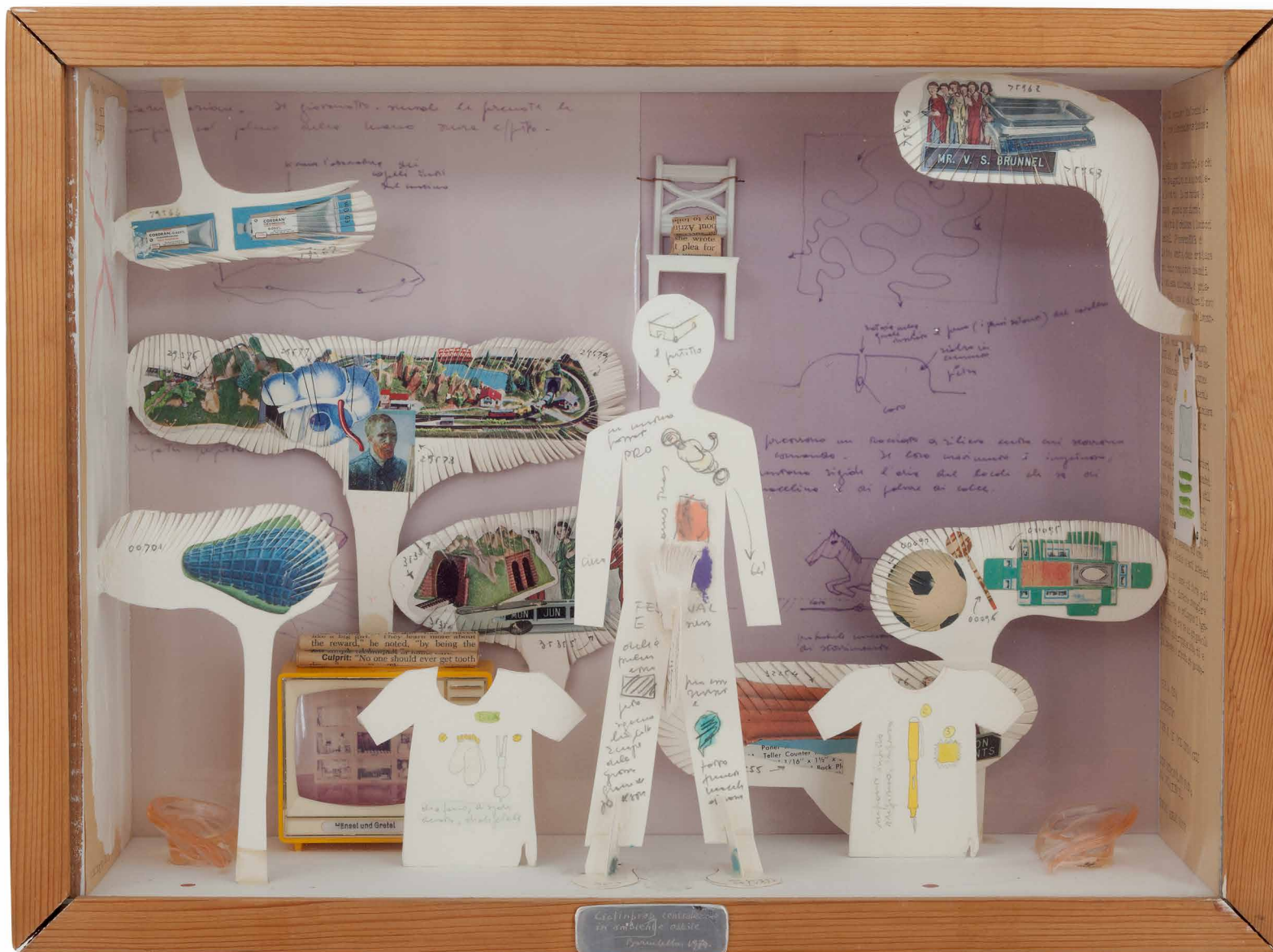




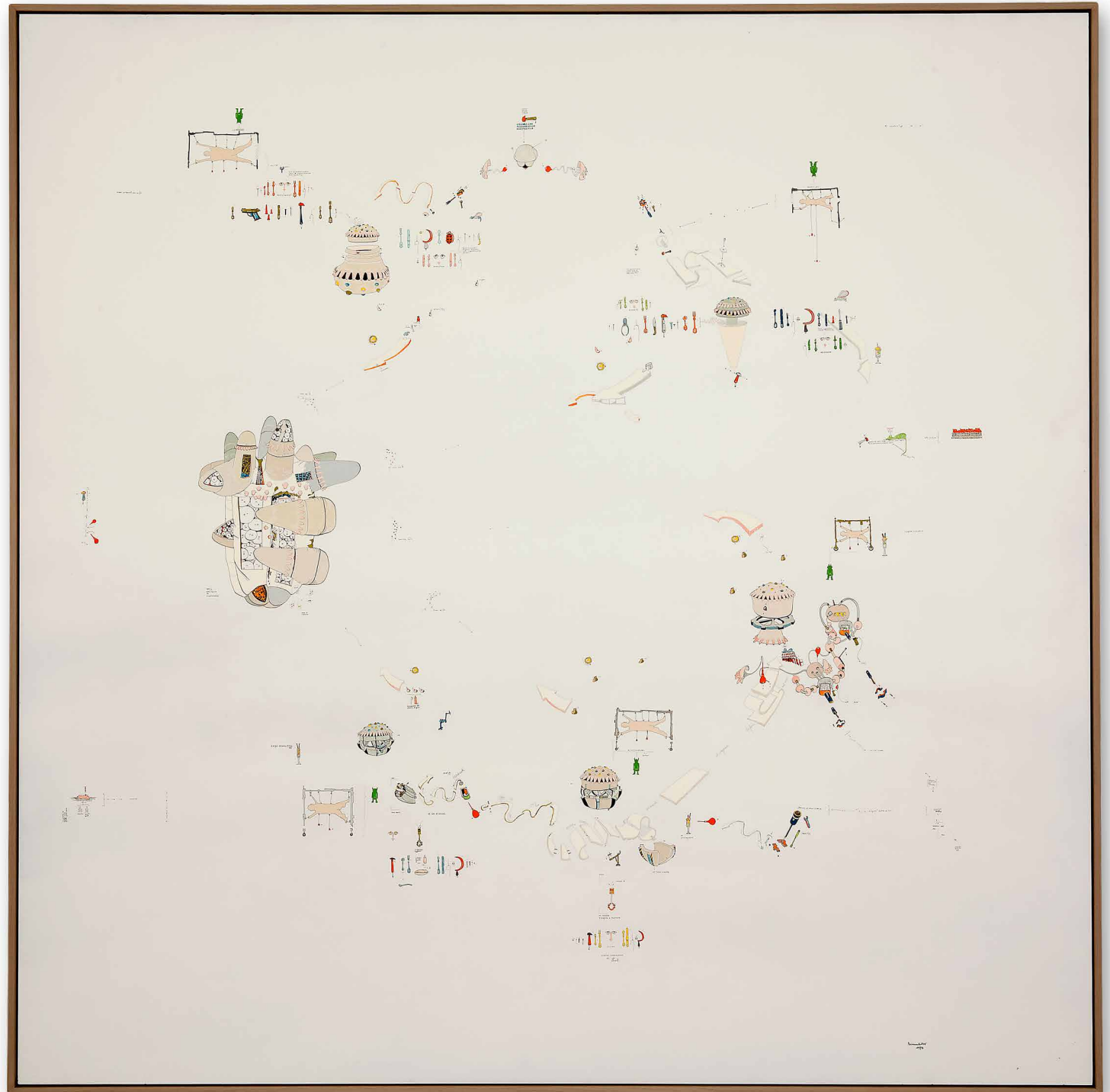


14 Colpito al cuore da una farfalla  
Mischtechnik auf Aluminium, 1972  
Signiert und datiert unten Mitte  
100 x 100 cm





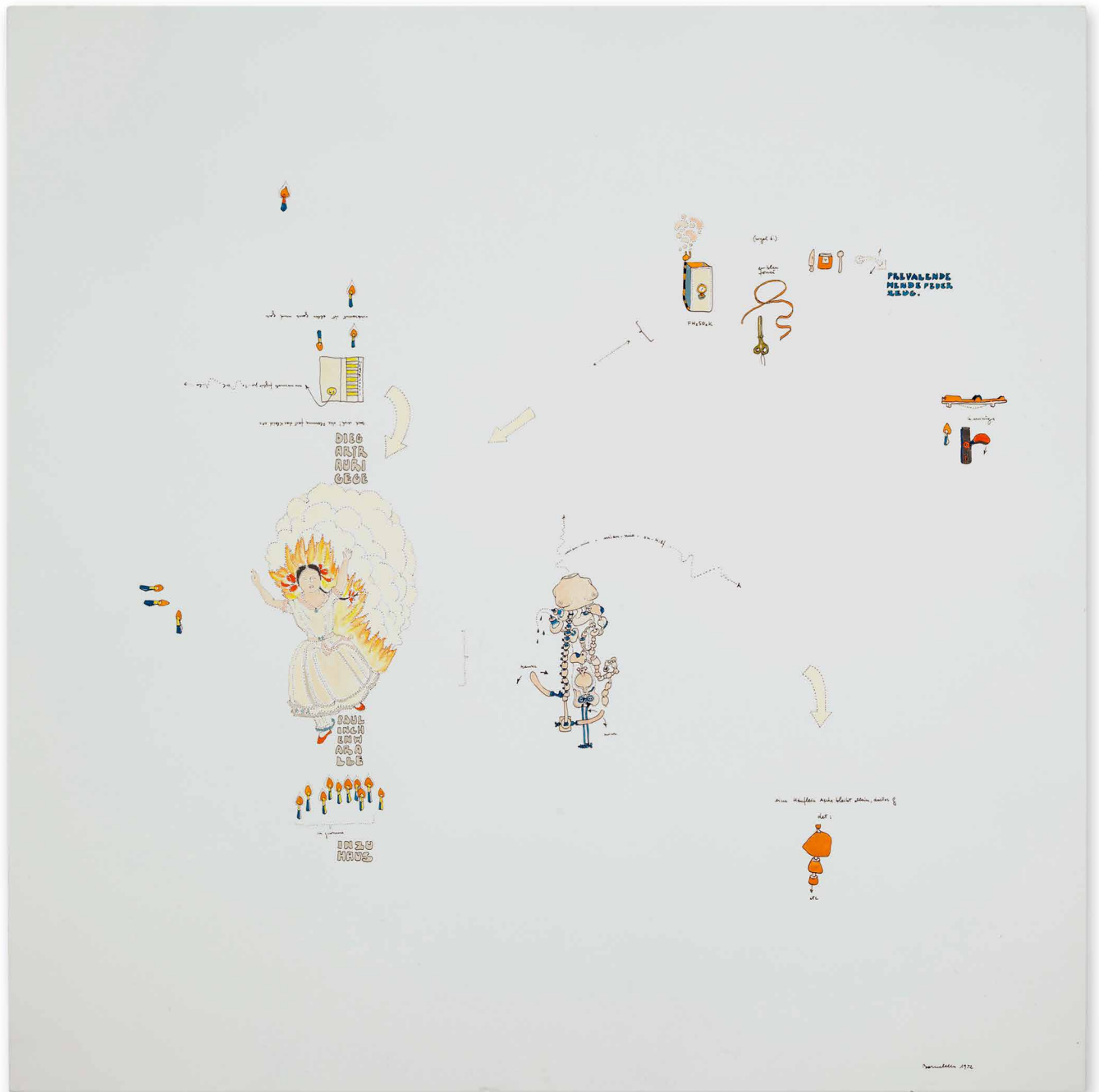
15 Ciclinprop centralizzato in ambiente ostile Assemblage, 1974 Signiert, datiert und betitelt 29,8 x 40 x 12,8 cm



**16 Astuzia della ragione**  
Lackfarbe auf Aluminium, 1973  
Signiert und datiert unten rechts  
150 x 150 cm



18 Nuove letture edificanti  
Mischtechnik auf Aluminium, 1972  
Verso signiert, datiert und betitelt  
50 x 50 cm







19 Re-écrire Joyce Assemblage, 1982 Verso signiert, datiert und betitelt 20 x 30 x 10 cm

## GIANFRANCO BARUCHELLO

- 1924 geboren in Livorno.
- 1931 Familie zieht nach Rom um.
- 1947 schließt sein Studium der Rechtswissenschaft ab und arbeitet in der chemischen Industrie
- 1950-1958 zeichnet und malt seine ersten Bilder.
- 1959 widmet sich ausschließlich der Kunst.
- 1960 in seiner Arbeit „Primo alfabeto“ versucht er Symbole, die er bis zu dem Zeitpunkt anwendet, zu klassifizieren.
- 1961 erste Ausstellungsbeteiligung in der Galleria Anthea, Rom.
- 1962 lernt Marcel Duchamp kennen, mit dem ihn eine große Freundschaft und ein intellektueller Austausch bis zu dessen Tod 1968 verbinden wird. Beteiligung an der Ausstellung „Collages et Objets“, Galerie du Cercle, Paris zusammen mit der ersten Generation der Künstler der experimentalen Collagen wie Jean Arp, Victor Brauner, Max Ernst, Henri Matisse, Joan Miró, Francis Picabia, Pablo Picasso, Man Ray und Kurt Schwitters sowie jungen Künstlern wie Enrico Baj, Sergio Dangelo, Robert Rauschenberg usw. Teilnahme an der historischen Ausstellung „New Realists“, Sidney Janis Gallery, New York. Beteiligung am „Herbstsalon“, Haus der Kunst, München.
- 1963 schreibt in einem Brief an Arturo Schwarz: „I have painted and I am thinking paintings of a presence that is imagined within dimensions: a very sharp vision of an image that is difficult to explain in words, that you can imagine as a substrate or rather a structure of a social nature. To be with and in while: a kind of monad or rather a protein type structure with a resemblance to living matter.“
- 1965 Erste Einzelausstellung, Galleria La Tartuga, Rom. Stellt in Daniel Cordier Gallery, Paris und in Cordier & Ekstrom Gallery, New York aus. Museum of Modern Art, New York kauft zwei Arbeiten des Künstlers. Ausstellungsbeteiligungen in: San Francisco Museum of Art, Museum of Modern Art, New York, Palazzo delle Esposizioni, Rom. In Zusammenarbeit mit Alberto Grifi erscheint sein Film „Verifica incerta“.
- 1966 Erste Einzelausstellung in der Galleria di Arturo Schwarz, Mailand (weitere Einzelausstellungen 1966, 1968, 1970, 1975. Zahlreiche Beteiligungen an den Gruppenausstellungen der Galerie). zweite Einzelausstellung und weitere Beteiligungen in Cordier & Ekstrom Gallery, New York. Guggenheim Museum, New York kauft ein Werk. „Verifica incerta“ wird im Museum of Modern Art und Guggenheim Museum, New York gezeigt. Teilnahme an der Ausstellung „European Drawings“ im Guggenheim Museum, New York und am „Salon des Réalités nouvelles“, Paris. Sein Buch „Mi viene in mente“ wird veröffentlicht.
- 1967 Einzelausstellungen, Palais des Beaux-Arts, Brüssel, Galerie Yvon Lambert, Paris. Teilnahme an der Ausstellung „Pictures to be Read / Poetry to be Seen“ zusammen mit Arakawa, Fahlström, Kaprow, Kitaj, Nutt, Simonetti und Vostell, Museum of Contemporary Art, Chicago.
- 1968 Ausstellungsbeteiligungen in: Palazzo delle Esposizioni, Rom, Kunstverein, Frankfurt, Kunstgewerbemuseum, Zürich, Institute of Contemporary Art, London.

- 1969 Sein Buch „Aventure nell'armadio di Plexiglas“ ist erschienen.  
Teilnahme an der Ausstellung „Selections from the Guggenheim Museum Collection. 1900-1970“, Guggenheim Museum, New York.
- 1970 Einzelausstellung, Galleria Schwarz, Mailand. Im Katalog erklärt Baruchello einige neue Verfahren in seinen Werken: „The old things were a simultaneous registration - like ampex - of a certain type of information, objects, things that you-think-of, that surround you, that emerge, all of it in some way assembled, while here it seems that the process goes deeper, inwards - if we can say that. What I mean is I have deliberately placed myself at the edge of that zone (which I see as a layer of damp earth upon which the Self is spread out in the form of shapeless jelly) between the subconscious and your age - 30, 40, 50, or 60 whatever it might be. I've been busy travelling back and forth, transporting things without any shame across this boundary and without the aim of producing objects of any aesthetic value. Instead, I wanted to be as transparent as possible and imitate a cognitive process that I use, holding on to the vague hope of creating a behaviour model and actually carry out an ethical and not artistic operation.“  
Teilnahme an der Ausstellung „Information“, Museum of Modern Art, New York.
- 1971 Entwirft Bühnenbild, Kostüme und Film für „Il Coccodrillo“ von Valentino Bucchi unter Regie von Franca Valeri für das Teatro dell'Opera di Roma, Rom.
- 1972 Einzelausstellung, Centro d'Arte Europa, Neapel.  
Teilnahme an der Biennale von Venedig.
- 1973 Zieht aus Rom in einen Vorort auf ein Gut in via di Santa Cornelia. Während der 8 Jahre der Agricola Cornelia versucht er Kunst mit Land- und Tierwirtschaft zu verbinden. Hier entsteht sein Buch „Agricola Cornelia S.p.A. 1973-81“.  
Beteiligung an der Ausstellung „Italy Two - Art around '70“, Museum of Philadelphia Civic Center, Philadelphia.
- 1974 Ausstellungsbeteiligung, Suomen Taideakatemia, Helsinki.
- 1975 Teilnahme an der Ausstellung „Let's mix all feelings together. Baruchello, Erro, Fahlström, Liebig“, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Frankfurter Kunstverein, Städtisches Museum Schloss Morsbroich, Leverkusen, Musée d'art moderne de la Ville de Paris, Paris, Humlebaek, Dänemark, Louisiana Museum.
- 1976 Teilnahme an der Biennale von Venedig.  
Ausstellungsbeteiligungen in: Institut d'Art Contemporain, Montreal, Kunsthalle, Nürnberg, Musée des arts Décoratifs, Paris.
- 1977 Teilnahme an der Documenta 6, Kassel.
- 1978 Seine Bücher „Marcel Duchamp in 20 photographs“ und „Sentito vivere“ erscheinen  
Einzelausstellung, Galleria Peccolo, Livorno (weitere Einzelausstellungen 2003, 2011).
- 1979 Einzelausstellung „Baruchello. L'Altra Casa“, Galerie Michel Delorme, Paris.  
Ausstellungsbeteiligung, The Art Gallery of New South Wales, Sydney.
- 1980 Einzelausstellung „Agricola Cornelia“, Galleria Milano, Mailand (weitere Einzelausstellungen 1985, 1987, 1989, 1995, 2002, 2008, 2011)  
Teilnahme an der Biennale von Venedig.
- 1982 Entwirft Bühnenbild und Kostüme für „Le Rossignol“ von Igor Stravinskij für das Teatro alla Scala, Mailand.  
Einzelausstellung, La Casa del Mantegna, Mantova, Museo Progressivo d'Arte Contemporanea, Livorno.  
Teilnahme an der Ausstellung „Figurations Révolutionnaires. De Cézanne à aujourd'hui“, Musée Bridgestone, Tokyo.
- 1985 Film „Dietro l'iride“ von Baruchello, Anna Lajolo und Guido Lombardi bekommt eine Auszeichnung auf dem Festival in Locarno.  
Sein Buch „Why Duchamp: An Essay on Aesthetic Impact“ in Zusammenarbeit mit Henry Martin erscheint in New York.
- 1986 Teilnahme an der Biennale von Venedig.

1988	Teilnahme an der Ausstellung "Übrigens sterben immer die anderen, Marcel Duchamp und die Avantgarde seit 1950", Museum Ludwig, Köln. Einzelausstellung, Galerie Michael Hasenclever, München (weitere Einzelausstellungen 1989, 1998, 2005, 2013) Teilnahme an der Biennale von Venedig und am International Festival of Art, Saddam Arts Center, Bagdad.	2006	Teilnahme an den Ausstellungen „Le mouvement des images“, Centre Pompidou, Paris, „Marcel Duchamp“, Museo d’Arte Contemporanea, Genua, „La Collezione: opere scelte“, Museo d’Arte Contemporanea, Rom.
1989	Arbeitet am „Garten“ Projekt (Teil einer Reihe von Experimenten mit Wohnräumen). „No longer an alchemical space in which to look for something, but an open space (perhaps a space called mental garden), where ideas, feelings, shapes and objects can grow like trees (from bonsais to sequoias...). No roof, no threshold, no defence, no longer energy containers, just pure creativity, an oracular space in which the power of Chance meets with the technology of the old Sagesse“. Buch "System und Wirkung, Rauschenberg, Twombly, Baruchello" von Hans Dieter Huber erscheint. Einzelausstellung „Bringer of plurabilities“ in der Galerie Michael Hasenclever, München und Galleria Milano, Mailand.	2006	Sein Film „Verifica incerta“, 1964 wird auf dem Festival „ Le mouvement des images“ im Centre Pompidou, Paris gezeigt.
1990	Teilnahme an der Ausstellung „Roma anni ,60. Al di là della pittura“, Palazzo delle Esposizioni, Rom. Teilnahme an der Biennale von Venedig. Beteiligung an Seoul International Art Festival, The National Museum of Contemporary Art, Seoul.	2008	Teilnahme an der Ausstellung „Time & Place – Milano – Torino 1958-1968“, Moderna Museet, Stockholm.
1993	Teilnahme an der Biennale von Venedig.	2009	Teilnahme an den Ausstellungen „Italics. Italian art between tradition and revolution 1968 – 2008“, Museum of Contemporary Art, Chicago, "Hot Spots", Kunsthalle, Zürich.
1995	Einzelausstellung "Occhio di pietra", Galleria Milano, Mailand. Das gleichnamige Buch erscheint.	2011-2012	große Retrospektivausstellung „Baruchello. Certe idee“, Galleria Nazionale d’Arte Moderna, Rom (mit einer umfassenden Katalogdokumentation).
1998	Gründung der Baruchello Stiftung.	2013	ist der Künstler mit einer Einzelausstellung in der Biennale von Venedig vertreten.
2001	Einzelausstellung, Museo Laboratorio di Arte Contemporanea, Rom Teilnahme an der Ausstellung „ Les années pop. 1956-1968“, Centre Pompidou, Paris.	2014	Retrospektivausstellung in der Sammlung Falckenberg, Hamburg und im ZKM, Karlsruhe.
2004	Teilnahme an der Ausstellung „Funny Cuts“, Staatsgalerie, Stuttgart.	2015	Einzelausstellung im Museo d’Arte Contemporanea, Rom. Teilnahme an der Ausstellung „Desires and necessities. New incorporations to the MACBA collection“, MACBA, Barcelona, „If Arte Povera Was Pop: Artists’ and Experimental Cinema in Italy 1960s - 70s“, Tate Modern, London.
		2016	Gianfranco Baruchello. New Works, Kunsthall, Bergen (Niederlande). Ausstellungsbeteiligungen in: Philadelphia Museum of Art, Philadelphia, Museo d’Arte Contemporanea, Rom, BOZAR, Bruxelles, ZKM, Karlsruhe, The Pushkin State Museum of Fine Art, Moskau, La Galleria Nazionale d’Arte Moderna e Contemporanea, Rom.
		2017	Teilnahme an der Ausstellung "Who Pays?", Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz Einzelausstellung in Raven Row, London.